

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 33 (1943)  
**Heft:** 20

**Artikel:** Besuch in der Mutterkirche vom Emmental  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-640190>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Besuch in der Mutterkirche vom Emmental

dem ältesten Kirchlein der Schweiz

haupt gilt, thronte überdies an der Pariser Weltausstellung von 1900 im mittleren Schweizerdorf. Indessen steht es an einem viel romantischeren Ort, weit hinten im oberen Emmental, auf einsamer Waldeshöhe, die auf drei Seiten steil in dunkle Täler fällt. Zur Sommerszeit ziehen ein paarmal die Bewohner vom Tal herauf, um dem Gottesdienst beizuwohnen, und die Zusammenkunft der vielen Gläubigen aus nah und fern gleicht jeweils einer kleinen Landsgemeinde. Im Winter jedoch

Die Gottesdienste zu Würzbrunnen gleichen oft kleinen Landsgemeinden, denn von nah und fern strömen die Bewohner dieser Gegend herbei.

Auf der Waldhöhe von Würzbrunnen soll im Heldenstund ein Römerstadt und ein Götzentempel gestanden haben, der ringsum von einem Götzenwald umgeben war, in welchem Priester ihre Wohnung hatten. Diese Niederlassung ist dann abgebrannt bis auf den Grund, bis auf die „Würzen“, und dahersoll der Name „Würzbrunnen“ (brennen = brunnen) stammen.

Schon lange also vor der Stiftung der frühmittelalterlichen Kirche zu Würzbrunnen hat hier ein heidnischer Kultort, eine heldnische Ansiedlung bestanden, und Fundstücke, die hier aufgefunden wurden, bestätigen uns diese Ueberlieferung. Das Kirchlein zu Würzbrunnen, das als Mutterkirche vom Emmental und als ältestes Kirchlein der Schweiz (älter als Einigen) über-

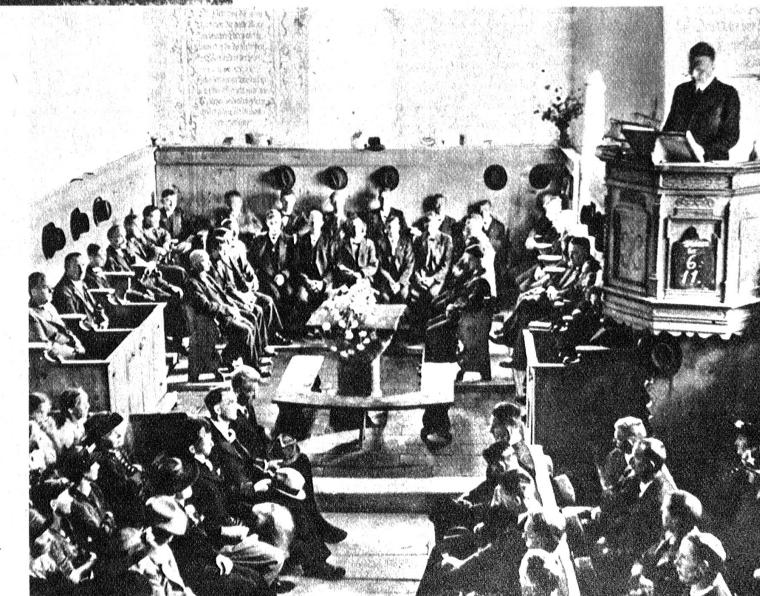
Trachtenmädchen aus dem ganzen Emmental besuchen den Gottesdienst

Oben rechts: Bei den nur selten stattfindenden Gottesdiensten werden jedesmal auch eine Anzahl Kindlein getauft



Männerchöre aus dem Emmental verschönern diesen seltsamen Gottesdienst durch ihren Gesang

ten Ornamenten in gotischem Stil verziert. In die Schnitzereien eingelegt, herrschten wesentlich die Farben Rot und Schwarz vor, und zwar ist das Schwarz nicht gemalt, sondern gebrannt. Die Wände sind weiß und kahl, aber unter der Tünche lugen altertümliche Inschriften hervor, die leider nicht mehr alle genau lesbar und zu entziffern sind. Am meisten fesselt uns eine Inschrift, die einen Teil der nördlichen Chorwand deckt und uns vom Altertum der Kirche berichtet. Als Curiosa wären noch zu erwähnen: ein Taufstein mit riesengrossem Becken und oben im Kirchgebäck hängt ein Wolfsnetz von 60 Fuss Länge und 10 Fuss Breite zum ewigen Andenken an einstige frohe Jagd in diesen Revieren.



Die Mutterkirche Würzbrunnen im Emmental, das älteste Kirchlein der Schweiz überhaupt, steht an einem romanischen Ort, hoch oben im Emmental, zwei Stunden von Signau entfernt

steht das Kirchlein einsam und verlassen da, nur der Siegrist, der in der Nähe wohnt, reguliert allwöchentlich die kleine Uhr. Betrachten wir dieses älteste Wald- und Bergkirchlein etwas näher; ein heute noch benützter Friedhof schliesst sich rings daran. Ein zerbrückelndes Mäuerchen, mit Schindeln gedeckt, zäunt diesen ein. Gehen wir durch das stillte Pförtchen, so präsentiert sich das kleine Gotteshaus nach aussen einfach und schmucklos. Interessantes aber schaut uns im heimeligen, dämmerlichen Innern entgegen: eine flache Holzdecke, originell mit flachgeschnitz-

Rechts: Zur Sommerszeit ziehen ein paar mal die Bewohner vom Tal zu diesem Kirchlein hin auf, um dort die nur viermal im Jahr stattfindende Predigt zu hören

Links: An der nördlichen Chorwand befindet sich eine Inschrift, die vom Altertum des Kirchleins erzählt

